

Höchste Qualität und familiäres Klima im Fokus unserer Arbeit

INTERVIEW Der Geschäftsführer des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun spricht über die vier tragenden Säulen des Erfolgs.

Mag. Michael Schafflinger, seit 2007 Geschäftsführer des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun, im Interview über die Erfolgsfaktoren, die in den vergangenen vier Jahrzehnten die Entwicklung geprägt haben:

Was macht für Sie den Erfolg des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun aus?

Sehr zentral ist für mich die langjährige vertrauensvolle, professionelle und konstruktive Zusammenarbeit mit den österreichischen Sozialversicherungen und dem Verband der Versicherungsunternehmen Ös-

terreich (VVO). Unser gemeinsames Anliegen ist es, die Gesundheit und Mobilität unserer Patientinnen und Patienten entscheidend und nachhaltig zu verbessern.

Wie wichtig sind dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Sie sind für mich die zweite Säule des Erfolgs. Wir haben ein langjähriges, gut ausgebildetes, kompetentes und äußerst engagiertes Team.

Was können die Patientinnen und Patienten im Medizinischen Zentrum erwarten?

Wir bieten Privatklinik, Rehabilitation und Heilther-

me unter einem Dach. Unsere Patientinnen und Patienten bekommen alles aus einer Hand und haben ein Team, dass sie während des gesamten Aufenthalts begleitet. Das schafft Nähe und Vertrauen. Damit sind wir bei der dritten Säule des Erfolgs: Es geht um Behandlungs-, Betreuungs- und Aufenthaltsqualität. Wir stellen Qualität in den Fokus unserer Arbeit.

Was bedeutet das Medizinische Zentrum Bad Vigaun als Wirtschaftsfaktor?

Wir sind eines der größten Unternehmen im Tennengau und somit wichtiger

Foto: GRUBER MICHAEL



Geschäftsführer seit 2007: Michael Schafflinger.

Arbeitgeber. Wir kaufen, wo immer es geht, bei regionalen Betrieben. Bislang haben wir jährlich 80 Millionen Euro investiert. Die Eigentümerfamilien sind seit der ersten Stunde an Bord und denken langfristig im Sinne von Erfolg und Qualität, das ist unsere vierte Säule.

ANZEIGE

„40 Jahre Medizinisches Zentrum Bad Vigaun steht für mich für...“

Bei Wegbegleitern nachgefragt

”

„...eine enorme Wertschöpfung für Vigaun und die ganze Region. Es ist unser größter Betrieb und Arbeitgeber und auch aus touristischer Sicht nicht wegzudenken. Die Gäste sind aus ganz Österreich, viele kommen regelmäßig.“

Alexander Sartori, Bürgermeister Bad Vigaun



Foto: Alexander Sartori

”

„... eine ausgezeichnete langjährige Partnerschaft mit der PV, exzellente Rehabilitation durch kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Erreichen nachhaltiger beruflicher und sozialer Teilhabe. Die beliebte Einrichtung vermittelt Gesundheitskompetenz und Vertrauen.“

Mag. Canan Aytekin, Gen.-Dir. Stv. Pensionsversicherungsanstalt



Foto: Christine Wurmig

”

„...ein Zentrum, das Gesundheitsversorgung, Wohlfühlatmosphäre und wirtschaftliche Verantwortung meisterhaft vereint.“

Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann von Salzburg



Foto: Neumayr Fotografie Christian Leo

”

„...ein umfassendes, im besten Sinn ganzheitliches medizinisches Angebot, eine verlässliche Partnerschaft mit der österreichischen Privaten Krankenversicherung. Die gelungene Integration eines privaten Gesundheitsanbieters in das österreichische Gesundheitssystem.“

Dr. Peter Eichler, Vorstand der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung



Foto: NATASCHA UNKART

Florian Leebmann, Sprecher der Eigentümerfamilien des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun, im Interview:

Was macht für Sie das Besondere des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun aus?

Für mich ist es die Verbindung aus dem Standort, den Menschen und dem regionalen Heilmittel. Vigaun ist nahe der Stadt Salzburg, hat eine wunderschöne Natur und ist gut erreichbar. Dazu kommt ein gutes Team und höchste Qualität bei den medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungen sowie ein Aufenthalt auf Hotelniveau. Das ist der Kern des Erfolgs.

Ihr Vater Armin Leebmann hat vor 40 Jahren in das Projekt investiert. Wie kam es dazu?

Im Jahr 1979 hat mein Vater gemeinsam mit Partnern in Bad Griesbach in Bayern ein privates Kursa-

natorium eröffnet. Ein privates Angebot für Rehabilitation und Prävention war damals noch neu. Der Ruf nach Österreich kam schnell, die Pläne hier haben ihn überzeugt. Dazu kam, dass sich Niederbayern und Salzburger gut verstehen.

Was waren die wichtigsten Meilensteine?

Das Schöne ist, dass es eine ständige Weiterentwicklung gab. Zum Haupthaus sind rasch neue Häuser gekommen, es hat sich eine schöne dörfliche Struktur gebildet, die gut in die Landschaft passt. Wir haben lau-

fend in die Klinik und das gesamte Angebot investiert, dahinter steht immer unser Qualitätsanspruch.

Wohin geht die Reise?

Robotikchirurgie ist ein spannendes Entwicklungsfeld, die Digitalisierung bei Trainingsgeräten bringt Verbesserungen. Die Themen Ernährung und Prävention gewinnen stark an Bedeutung. Bei allem geht es uns um ein familiäres Klima, in dem sich Gäste, Patientinnen und Patienten und unsere Beschäftigten wohl fühlen. Wir sind gehoben, aber nicht abgehoben.

INTERVIEW Ständige Weiterentwicklung, laufende Investitionen und immerwährender Qualitätsanspruch seit 40 Jahren.



Foto: Leebmann

Florian Leebmann spricht über die Meilensteine.

ANZEIGE

Verleihung des Salzburger Landeswappens

Festakt zum Jubiläum

Das Medizinische Zentrum Bad Vigaun darf seit Kurzem das Salzburger Landeswappen führen. Die Verleihung anlässlich des Jubiläums ist Zeichen der Anerkennung für eine Erfolgsgeschichte, an deren Beginn unternehmerischer Mut und eine klare Vision standen.

Ein Jubiläum gehört gefeiert. Deshalb lud das Medizinische Zentrum Bad Vigaun kürzlich zu einem Fest, um Partnern, Freunden und Wegbegleitern zu danken. Es wurde auch daran erinnert, wie viel unternehmerischer Mut und Weitblick zur Gründung des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun führten. Der Tennengauer Unternehmer Karl Rödhammer hatte Anfang der 1970er-Jahre die Idee, aus dem damaligen Vigaun den Kurort Bad Vigaun zu machen. Bei Probebohrungen der ÖMV wurde 1976 im Ortsteil St. Margarethen nicht das erhoffte Gas, sondern warmes Wasser gefunden. Es zeigte sich, dass die Barbara-Quel-

le in Vigaun bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises sowie bei Beschwerden der Galle und Leber hilfreich ist. In einem nächsten Schritt begeisterte Rödhammer bayerische Investoren rund um die Unternehmer Maria Loher und Armin Leebmann für die Pläne. Gemeinsam gründete man eine Gesellschaft und konnte schließlich im Mai 1985 auf den Kellerbauergründen die St. Barbara Therapie sowie das Kurzentrum Vigaun eröffnen. Was ambitioniert begann, ist heute ein nicht mehr wegzudenkender und beliebter Teil des privaten Gesundheitsangebots in Österreich.

Höhepunkt des Festakts war



Foto: FRANZ NEUMAYR

GF Michael Schafflinger, Ass. d. GF Sylvia Gruber, LH Wilfried Haslauer, Florian Leebmann

die Verleihung des Salzburger Landeswappens, das Geschäftsführer Michael Schafflinger und Florian Leebmann

als Vertreter der Eigentümerfamilien für das Medizinische Zentrum Bad Vigaun entgegennahmen.



Foto: creatingclick

Medizinisches Zentrum Bad Vigaun

40 Jahre Erfolgsgeschichte

Das Medizinische Zentrum Bad Vigaun feierte diesen Tag sein 40-Jahr-Jubiläum. Vier Jahrzehnte, in denen sich die Gesundheitseinrichtung mit Privatklinik und Rehabilitationszentrum einen hervorragenden Ruf als Kompetenzzentrum für Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates erarbeitet hat.

Schmerzfreie Bewegung, sichere Mobilität, Unabhängigkeit und Wohlbefinden: Seit der Eröffnung vor 40 Jahren – im Mai 1985 – hat das Medizinische Zentrum Bad Vigaun unzähligen Menschen geholfen, nach Jahren der Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats wieder in ein aktives und gesundes Leben zurückzukehren. Die Kombination aus einer modernen Privatklinik, einem Rehabilitationszentrum, einer Heiltherme und einem Kurhotel in schönster Natur macht das Besondere des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun aus. Alles kommt aus einer Hand, die Patientinnen und Patienten genießen Komfort und viel Zuwendung.

Der Erfolg lässt sich messen: 98 Prozent der Gäste sind mit ihrem Aufenthalt zufrieden, 95 Prozent würden das Medizini-

sche Zentrum Bad Vigaun weiterempfehlen.

Bedeutender Arbeitgeber

Die Gesundheitseinrichtung ist aber nicht nur medizinisch und

therapeutisch ein Big Player. Sie ist mit rund 174.500 Nächtlungen, rund 1.600 Operationen und 150.000 ambulanten Therapien pro Jahr ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und mit 310 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber im Tennengau. Die beliebte Heiltherme besuchen jährlich rund 150.000 Menschen und tun sich und ihrer Gesundheit damit etwas Gutes. Die Patientinnen

und Patienten schätzen das moderne medizinische Angebot – so war die Privatklinik 2023 Vorreiter bei der Einführung des Operationsroboters ROSA in Österreich, der bei Knieendoprothesen die Chirurgen unterstützt.

Gesundheit entsteht im Zentrum

Das Medizinische Zentrum Bad Vigaun ist seit der Eröffnung im Mai 1985 kontinuierlich gewachsen. Laufend wird in Verbesserungen und Modernisierung investiert, um in Klinik, Therapie und Aufenthaltsqualität höchsten Ansprüchen zu genügen. Zuletzt konnten mit dem Partner Salzburg Wohnbau 34 komplett möblierte Mitarbeiterwohnungen errichtet werden. Sie sind als Wohnmöglichkeit für Fachkräfte aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland gedacht. Derzeit stehen die Verbesserung der Energieeffizienz sowie der Umstieg auf erneuerbare Energie im Fokus. So wird heuer noch das letzte Haus mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.



Foto: GRUBER MICHAEL

Ein stets motiviertes Team: Die Mitarbeiter des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun stehen im Fokus des Erfolges.

Mit ROSA zum perfekten Knie

INTERVIEW Prim. Dr. Thomas Hofstädter, ärztlicher Leiter der Klinik, über Verbesserungen, die die Arbeit mit der Roboterassistenz für die Patienten bringt.

Sie haben ROSA seit September 2023 im Einsatz. Welche Erfahrungen haben Sie und Ihre Kollegen damit gemacht?

Wir sehen im Vergleich eine sehr hohe Zufriedenheit. Wir können die natürliche Anatomie des Kniegelenks nachbilden und auf die individuelle Situation eingehen. Das ist die beste Voraussetzung dafür, dass das künstliche Knie gar nicht als Prothese wahrgenommen wird.

Welche Verbesserungen bringt der Roboterassistent für die Patientinnen und Patienten?

Die Knieprothese kann ex-

akt an die individuelle Anatomie, die Knochen und Weichteile angepasst werden. Wir können während der Operation auch auf X- oder O-Beinstellungen Rücksicht nehmen, was Umstellungsschmerzen deutlich verringert.

Kann der Roboter die Arbeit des Chirurgen ersetzen?

ROSA ist eine robotergestützte Assistenz bei Knieersatzoperationen. Das System vermisst das Knie, analysiert die Daten und navigiert den Chirurgen bei der Operation. ROSA unterstützt, wird den Operateur mit seiner Erfahrung aber natürlich nicht ersetzen.

Wie oft wird ROSA eingesetzt?

Es werden praktisch alle Knieimplantate mit Roboterassistenz operiert.

Gerade ist viel von KI die Rede. Welche Entwicklungen können die Operationsergebnisse weiter verbessern?

Die Implantation mit Roboterassistenz und künstlicher Intelligenz im Hintergrund ist derzeit das modernste System.

Ich erwarte, dass sich in Zukunft solche Assistenzsysteme verstärkt etablieren, Stichwort Virtual oder Augmented Reality-Brillen. Zusätzlich könnte es in Richtung individuell gefertigter



Thomas Hofstädter über die Arbeit mit Roboterassistenz.

Prothesen aus dem 3D-Drucker gehen. Dies ist zwar jetzt schon möglich, wird aber derzeit zumeist nur bei großen Knochendefekten angewandt.

ANZEIGE

Ein Tag im Zeichen der Gesundheit

Spannender Tag der offenen Tür

Mit vielfältigen Begegnungen, Blicken hinter die Kulissen der Klinik und des Rehabilitationszentrums und vielen Mitmach-Erlebnissen für Groß und Klein begeisterte der Tag der offenen Tür am 28. Juni die Besucherinnen und Besucher.

Wie funktioniert eine Knieoperation, wenn dabei ein Roboter assistiert? Die Gäste des Tages der offenen Tür konnten zusehen, wie ROSA – so der Name des Roboters – den Chirurgen mit Echtzeitinformationen bei der Arbeit unterstützt. Die Daten, die ROSA liefert, verbessern Passform und Funktion des künstlichen Kniegelenks.

Viel Interesse gab es auch für die neuesten Methoden bei Hüftoperationen oder für moderne Rehabilitations- und



Es gab interessante Einblicke und Raum zum Ausprobieren

Trainingsangebote oder Ernährungstipps.

Der Tag der offenen Tür war als Reise durch alle Bereiche des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun gedacht. Ärzte ga-

ben aus erster Hand Informationen über moderne Therapie- und Operationsmethoden bei Rücken-, Knie- oder Hüftproblemen. Die Pflege informierte über das 1 x 1 der Wundversor-

Foto: GRUBER MICHAEL

Foto: markshuber.net

gung und zeigte, mit welchen Hilfsmitteln nach einer Knie-Operation die richtige Balance zwischen Belastung und Schonung gefunden wird.

Physiotherapie und Sportwissenschaften stellten Ganganalyse und moderne Trainingsmethoden vor. Das psychologische Team lud dazu ein, Entspannungsmethoden auszuprobieren und sich Gedanken über die Macht der Gedanken zu machen.

Viele nutzten die Gelegenheit zum Gespräch mit Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten oder Pflegenden – und profitierten so von der Kompetenz des Medizinischen Zentrums Bad Vigaun. „Ich hätte nie gedacht, dass Medizin so greifbar und spannend sein kann“, meinte eine Besucherin. Es war ein Tag, der ganz im Zeichen der Gesundheit stand.